

P. Dr. Manfred Probst SAC -
 Postulator für die Causa P. Richard Henkes
 D-56179 Vallendar Pallottistr. 3 mprobst@pthv.de



31.05.2003

Verehrte Freunde und Verehrer von P. Richard Henkes,

mit Freude kann ich Ihnen allen vermelden: Die erste Etappe im Seligsprechungsverfahren ist geschafft. In der überfüllten Marienkirche der Pallottiner in Limburg an der Lahn hat der Ortsbischof Dr. Franz Kamphaus in Gegenwart des Bischofs Frantisek Lobkowicz von Ostrava-Opava am Sonntag, dem 25. Mai 2003 während einer Pontifikalvesper um 18.00 Uhr die Eröffnung des bischöflichen Erhebungsverfahrens für den Pallottinerpater Richard Henkes aus Ruppach/Westerwald offiziell verkündigt. Zentraler Punkt war die Verlesung des bischöflichen Dekretes vom 22. Mai 2003, in dem der Limburger Offizial Dr. Johannes zu Eltz zum Bischöflichen Bevollmächtigten, P. Dr. Albert Sieger von Maria Laach zu seinem Stellvertreter, der Kölner Diözesanpriester Dr. Ronald Klein zum Promotor iustitiae und die Herren Dr. Schüller und Platen zu Notaren des Verfahrens ernannt wurden. Der Postulator war mit Zustimmung des Bischofs von Limburg schon früher von P. Provinzial Norbert Hannappel ernannt worden. Bischof Kamphaus bat um das Gebet der Gläubigen und forderte Menschen mit näherer Kenntnis von P. Henkes auf, ihr Wissen oder eventuelle Dokumente dem von ihm eingesetzten Tribunal zuzuleiten. In seiner Predigt deutete P. Provinzial Norbert Hannappel das Leben von P. Henkes vom Tagesevangelium her und zeigte auf, wie er die Aufforderung Jesu „Bleibt in meiner Liebe“ in seinem Leben und Sterben verwirklicht hat.

Vor der Pontifikalvesper hatte eine schlichte Gedenkfeier am Grab von Richard Henkes auf dem Pallottinerfriedhof stattgefunden, die von einer Bläsergruppe mitgestaltet wurde. Dabei wurden auch zwei seiner Briefe aus dem KZ vorgelesen, in denen sein gläubiges Gottvertrauen in der Situation des KZ zum Ausdruck kam.

Begonnen hatten die Nachmittagsveranstaltungen mit einem Lebensbild von P. Richard Henkes, das von Schülern aus dem Pallottinergymnasium in Rheinbach vorgeführt und mit Live-Szenen aus dem zum 100. Geburtstag aufgeführten Theaterstück von Mathias Struth kombiniert war. Es wurde sehr still, als zwei Priester – Henkes und sein Freund Peters - in KZ-Kleidung auftraten und miteinander über die Entscheidung sprachen, sich freiwillig für die Pflege der Typhuskranken zu melden. Das Lebensbild wurde musikalisch umrahmt von Angehörigen der Familie Wies aus Staudt, Nachkommen der ältesten Schwester von P. Henkes. Besondere Gäste bei den Nachmittagsveranstaltungen war die noch lebende jüngste Schwester Frau Regina Krämer (92) und Pfarrer Hermann Scheipers (89), einer der noch lebenden deutschen KZ-Priester. Das Genera-

lat der Pallottiner vertrat P. Dr. Jan Korycki, Generalprokurator in Rom. Auch Prälat Dr. Wolfgang Grocholl, Visitator für die Katholiken des ehemaligen Generalvikariates Brantitz, in dem P. Henkes zuletzt gearbeitet hatte, nahm an den Veranstaltungen teil. Unter den anwesenden Politikern waren der Bürgermeister von Ruppach-Goldhausen Gerold Sprenger, der Verbandsbürgermeister von Montabaur Edmund Schaf sowie der Vallendarer Bürgermeister Wolfgang Helbach, da Richard Henkes zehn Jahre in dieser Stadt gelebt hat.

Bereits am Morgen hatte der Bischof von Ostrava-Opava Frantisek Lobkowicz in der gut besuchten Marienkirche ein Pontifikalamt zelebriert, das vom Kirchenchor St. Marien mit der „Messe in G“ für Soli, Chor und Orchester von Franz Schubert in hervorragender Qualität gestaltet wurde. In seiner frei in deutscher Sprache vorgebrachten Predigt zeigte der tschechische Bischof den Gläubigen P. Richard Henkes als Vorbild für ein christliches Leben aus der Kraft des Gebetes, der Buße und der Eucharistie. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, dass die Lebenshingabe von P. Henkes für tschechische Typhuskranke ein bleibender Ansporn für die Versöhnung von Deutschen und Tschechen sei. Den etwa fünfzig Tschechen, die größtenteils mit einem Bus von Stran-dorf gekommen waren, gab er eine Zusammenfassung der Predigt in tschechischer Sprache. Beim anschließenden Empfang im Mutterhaus konnte ich die Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen. Ich habe dabei auch besonders der Gemeinde Ruppach-Goldhausen für die freundliche Einladung und Aufnahme der Gäste aus Strahovice gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass aus diesem zarten Pflänzchen deutsch-tschechischer Gemeinsamkeit ein starker Freundschaftsbaum werde.

Wie geht es nun weiter? So bald wie möglich werden die noch lebenden Zeugen vom Beauftragten des Bischofs befragt. Ich werde die vorhandenen Aussagen der bereits verstorbenen Zeugen zusammen- und dem bischöflichen Tribunal zur Verfügung stellen. Ein historische Kommission von drei Professoren für Kirchengeschichte wird dann alles Material begutachten und ihr Urteil abgeben, ob alle notwendigen Aspekte erforscht sind. Wie lange das dauern wird, lässt sich schlecht vorhersagen. Was ich in der Sache tun kann, werde ich tun. Ich werde Sie über den Fortgang des Seligsprechungsprozesses auf dem Laufenden halten.

Ich darf einen Überweisungsschein beilegen. Ich bitte diejenigen, die dazu in der Lage sind, uns Pallottiner bei den Kosten des Prozesses zu unterstützen. Unsere Provinz steckt, wie vor einigen Wochen auf dem Provinzkapitel bekannt gegeben wurde, in einer schwierigen Finanzlage. Ich bin aber sicher, dass der Prozess nicht an den Kosten scheitern wird. Es ist im Vergleich zu anderen eher ein kleiner Prozess und ich verspreche Ihnen, mit den uns anvertrauten Mitteln sparsam umzugehen.

Mit einem Gefühl der Erleichterung, aber auch großer Freude und Dankbarkeit nach diesem unvergesslichen Sonntag in Limburg
grüßt Sie alle sehr herzlich